

Chronik der Laurentiuskirche Hain - Gründau

1970/71 = Renovierungs- und Sanierungsarbeiten, wie Innenputz, Fußboden vor dem Altar und im Mittelraum wurde erneuert, neue Bestuhlung auf den Emporen, Installation der elektrischen Heizung, der Orgel und der Läutanlage, Anschaffung eines neuen Altares und eines Taufbeckens aus Sandstein.

1977 = Die selbständige Kirchengemeinde Hain – Gründau gliedert sich ein in die Kirchengemeinde „Auf dem Berg“. Damit verbunden ist auch der Wechsel von der Landeskirche Hessen Nassau zur Landeskirche Kurhessen – Waldeck.

1994 = Sanierung der linken hinteren Säule, Neuanstrich im Innenraum und den Aussenwänden.

1998 = Sanierung des Dachreiters – neues Gebälk und Schieferplatten, das alte Gebälk des Dachreiters wurde auf einem Festwagen montiert und bei dem Jubiläumsumzug der Bevölkerung präsentiert.

2002 = Reparaturarbeiten an der Orgel.

2005 = Erneuerung der Dachfenster.

Sonstiges:

Kapitäl der Sandsteinsäule auf dem die Kanzel ruht. Auf der Vorderseite ein Engelskopf. Einen interessanten architektonischen Aufbau hat der Schalldeckel über der Kanzel; es sind in Holz geschnitzte geflügelte Engelsköpfe, die auf der oberen Kante von Arabesken aufgereiht sind. Vermutlich gab es schon vor der Zerstörung des Gebäudes einen solchen Schalldeckel, der aber als Brennmaterial für das Lagerfeuer der Soldateskas dienen musste. Alte Rechnungen belegen 1718 den Kauf von Eisen für die Befestigung des Schalldeckels.



Liebe Besucherin, lieber Besucher,
wir danken für Ihr Interesse an unserer Laurentiuskirche im schönen Gründautal.

Nachstehend haben wir versucht Ihnen einen chronologischen Ablauf über die Geschichte unseres Kirchleins im Wiesengrund zu geben. Beachten Sie hierbei bitte, dass im ersten Teil von dem Gotteshaus gesprochen wird, das bis zum Drei-ßigjährigen Krieg stand und im zweiten Teil von dem wiedererrichteten Gebäude.

Als Quellen wurde zum einen die Skizze von Pfarrer Gustav Schöner „Geschichte des Dorfes Hain – Gründau“ aus dem Jahre 1891 herangezogen. Ab dem Jahre 1902 der Zeittafel wird auf die Chronik der Festschrift zur 750-Jahrfeier von Hain – Gründau zurück gegriffen. Beide Quellen wurden aufgrund der vorhandenen Kirchenbücher erstellt. Die Angaben ab dem Jahre 1999 sind Ergänzungen aus dem Wissen des Verfassers dieser Notizen.

Ihre Kirchengemeinde „Auf dem Berg“

Weitere Informationen unter

www.kirche-aufdemberg.de

Inhalt: Werner Menzel / Kerstin Berk

Layout und Fotos: Christopher-F. Hustedt

Ausgabe 1.2013

Die genaue Jahreszahl der Erbauung der Kirche (Kapelle) lässt sich nicht feststellen. Die Stiftung liegt am Anfang des 12. Jahrhunderts. Erwähnung findet sie in einer Alodiabesitzung im Jahre 1173. Nach Quellenangaben ist die benachbarte Bergkirche 1140 erbaut worden. Sie soll aber nicht die älteste gewesen sein. Vermutlich hat die Kapelle vorher schon gestanden. Als Erbauerin wird eine Gräfin Gisela von Gelnhausen erwähnt. Es gibt eine Vermutung dass hier vorher eine germanische Opferstätte bestand. Wahrscheinlich gehörte die Kapelle damals zum Kloster Selbold. Der Einweihungstag wird mit dem 10. August, ohne Jahreszahlangabe, vermutet, dem Laurentiustag angegeben. Daher der Name Laurentiuskirche.



Die Laurentiuskirche war eine Filiale der Bergkirche gewesen. Letztere wiederum eine „filia“ des Klosters Selbold und gehörte daher zum Erzbistum Mainz.

Die Grundmauern bestehen, wie die Burg Gelnhausen, aus sog. „Fischgrätenwerk (kleinen schräggerichteten Steinen).

1517 = um diese Zeit kommt die Region mit der Kirche zu den Grafen von Ysenburg.

1560 = um diese Zeit wird bereits evangelisch gepredigt und das Abendmahl nach reformierten Ritus ausgeteilt.

1563 bis 1601 = bauliche Veränderungen Errichtung einer Emporbühne



1941 = Abgabe der großen Glocke zu Kriegszwecken.

1947 = Rückgabe der unversehrten Glocke restliches Gebäck des Dachreiters wurde erneuert, die Kirchendecke instand gesetzt und die Außenanlage gestaltet.

1949 = Sanierungsarbeiten an der Türschwelle, Giebelfenster, Glockenseile, Erneuerung des Läutwerkes der großen Glocke

1950 = Anschaffung des elektrischen Orgelgebläse Sanierung der Außenanlagen

1951 = Neubau der Sakristei

1952 = Aufhängung der beiden Liedtafeln. Errichtung eines Holzschuppens an der Südseite der Kirche

1953 = Instandsetzungsarbeiten an den Befestigungen der Glocken. Reparatur des Kirchendaches. Sanierungsarbeiten im Außenbereich.

1957 = Einweihung des Denkmals für die Toten des Zweiten Weltkrieges.

1959 = Pflanzung der Ligusterhecke am Weg zum Kirchengebäude.

1961 = Renovierung des Fußbodens vor dem Altar.

1962 = Aufstellung eines neuen eisernen Ofens, nach einer Kaminsanierung.

1963 = Außenrenovierung des Gebäudes und des Daches. Abbruch des Holzschuppens und dessen Neuerrichtung an den Weg zur Gründau.

1964 = Renovierungsarbeiten in der Kirche mit Überdachung am Haupteingang.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg bauen die ersten Rückkehrer das Dorf an einer anderen, geschützteren Stelle wieder auf. Der Graf von Ysenburg schenkt entsprechendes Land (Schenkenrain).

1715 = Wiederaufbau der Kirche mit dem Wappen des Hauses Ysenburg Das Gotteshaus erhält eine Glocke von der Gießerei Schneidewind aus Frankfurt (das Datum wird in der Chronik auch mit 1798 angegeben, vermutlich ein Druckfehler) Hain – Gründau wird auf Bestreben des Regentenhauses Ysenburg. Wieder eine eigenständige Pfarrei ohne Filialen, Besoldung des Pfarrers durch das Haus Ysenburg, auch durch Naturalien, wie Brennholz. Der Friedhof wird auf ein anderes Gelände verlegt.

1722 = Fertigstellung (Renovierung) des Gotteshauses

1817 = „Die Union wurde am 30. Oktober 1817 feierlich in der Kirche dahier begangen“.

1718 = Errichtung des Schalldeckels über der Kanzel .

1857 = Tieferlegung (Vergrößerung) zweier Fenster.

1763= Glocke aus Windecken – Glockengießer Bach.

1788 = Reparatur der Glocke aus Frankfurt.

1820 = um dieses Jahr Renovierungsarbeiten.

1825 = Schenkung von Taufgefäßen durch Graf Casimir (Haus Ysenburg) .

1852 = Erwerb der Orgel.

1857 = weitere Renovierungsarbeiten.

1858 – 1918 fehlende Aufzeichnungen, bedingt durch die Vernichtung von Kirchenbüchern bei Einbruch in das damalige Pfarrhaus.

1902 = vermutlich fand in diesem Jahr eine Renovierung statt

1937 = kleinere Ausbesserungsarbeiten

1938 = Erneuerung des Gebälkes des Turmes (Dachreiters), Kirchen- und Turmdach werden neu gedeckt.



1564 = war bereits ein kleines Türmchen mit einem Glöckchen vorhanden.

1568 = durch ein Hagelwetter werden Sparren des Kirchendaches zerschlagen und Ziegel zertrümmert.

1578 = wird erwähnt, dass schon zwei Glocken vorhanden waren, ggf. waren beide oder eine auf dem „Glockhaus“ aufgehängt.

1581 = Vorhandensein eines Taufbeckens (lutherischen Typus markierend) .

1585 = Anbringung einer Tafel mit dem Ysenburg-Büdingischen Wappen.

1581 = Hain – Gründau wird selbständige Pfarrei mit den Filialen Gettenbach und Vonhausen.

1590 = zwei weitere Fenster werden errichtet.

1591 = eine Sanduhr wird installiert.

1593 = durch Hagelschlag werden Kirchenfenster zertrümmert.

1604 = wird das vorhandene Taufbecken durch ein messingendes (reformierten Typus representierend) errichtet.

1614 = vermutlich wird in diesem Jahr ein neuer Glockenturm errichtet.

1633 = um diese Zeit wird Hain – Gründau eine Filiale vom Haag.

1618 – 1648 Dreißigjähriger Krieg, Zerstörung der Kirche bis auf die Grundmauern, auch dass Dorf Hain –Gründau wurde zerstört, genauere Jahreszahlen sind nicht angegeben, vermutlich nach 1632.

Sonstiges:

Auf der Stirnseite unter dem Turm, drei Zapfen, die den Stützpunkt für ein Heiligenbild waren. Das Bild verfiel in der Reformationszeit in dem Bestreben alles katholische zu entfernen. Der alte Friedhof befand sich um das Kirchengebäude.

